



7. Sonntag im Jahreskreis Lesejahr B

2. Lesung: 2 Kor 1,18-22

1. Hinführungstext zum Vortragen vor der Lesung

Der Text der Lesung gehört zum sogenannten Versöhnungsbrief des Paulus, den dieser zum Abschluss eines schweren Konfliktes, den er mit der korinthischen Gemeinde ausfocht, geschrieben hat. Weil er sein Versprechen, persönlich vorbeizukommen, nicht einhalten konnte, wurde seine Glaubwürdigkeit angezweifelt. Er aber beharrt darauf, dass er sich an Jesu Christi Glaubwürdigkeit orientiert und dass sein Wort von daher guten Grund hat.

Kurzer Alternativtext

Die heutige kurze neutestamentliche Lesung ist dem 2. Korintherbrief entnommen. Die Verse sind Teil eines Briefes, in dem sich Paulus nach einem schweren Konflikt mit den Korinthern versöhnt. Da seine eigene Glaubwürdigkeit angezweifelt worden ist, bindet er sich an Gottes Treue an und an die Verlässlichkeit seiner Botschaft von Jesus Christus.

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Textumfang

In dem vorgesehene Umfang der Lesung wird nicht ersichtlich, dass Paulus theologisch argumentiert mit dem Ja Christi, an das er sich bindet, weil sein eigenes Ja, das er den Korinthern gab, dass er kommen würde und nicht einhalten konnte zu einer Vertrauenskrise führte. Um den Hintergrund des Textes zu verstehen, müsste man die Verse 15-17 dazulesen. Oder man erwähnt den Zusammenhang in einer Vorbemerkung zur Lesung (s. oben).

b. Betonen

Lesung

Aus dem zweiten Brief des Apostels Paulus an die Korinther

Brüder und Schwestern!

18 **Gott ist treu,**

er bürgt dafür,

dass **unser** Wort euch gegenüber nicht **Ja** und **Nein zugleich** ist.

19 Denn Gottes **Sohn** Jesus **Christus**,

der euch durch **uns verkündigt** wurde

- durch **mich, Silvanus** und **Timotheus** -,

ist **nicht** als **Ja** und **Nein zugleich** gekommen;

in **ihm** ist das **Ja** verwirklicht.

20 **Er** ist das **Ja** zu **allem**, was Gott **verheißen** hat.

Darum rufen wir durch **ihn** zu Gottes **Lobpreis** auch das **Amen**.



21 **Gott aber**, der uns und euch in der **Treue** zu **Christus festigt**

und der uns **alle gesalbt** hat,

22 **er** ist es auch, der uns **sein Siegel** aufgedrückt

und als **ersten Anteil** am verheißenen **Heil**

den **Geist** in unser **Herz** gegeben hat.

c. Stimmung, Modulation

Paulus spricht feierlich seine Antwort auf eine Unterstellung, auf sein Wort könne man nicht bauen. Die Aussagen laufen auf das Ja Jesu Christi hinaus. In diesem Bewusstsein kann der Text vorgetragen werden. Das Ja kann durch besonders Gewicht beim Betonen und durch Emotion, die hineingelegt wird, unterstrichen werden.

d. Besondere Vorlesemöglichkeit

In einem Familiengottesdienst oder besonderen Gruppengottesdienst kann der Text in besonderer Weise dargeboten werden.

Erst wird der Text vorgelesen.

Dann sagen einige Personen Ja, andere nein, laut und leise, entschieden und zaghaft, langsam und schnell...

Zum Schluss liest Lektor/in noch einmal Vers 19 und 20 (eventuell auslassen: der euch durch uns verkündigt wurde - durch mich, Silvanus und Timotheus).

3. Textauslegung aus der Reihe „Gottes Volk“

Korinth gilt als lebendige und geistbegabte, sozial und kulturell vielfältige Gemeinde.

Konkurrierende Missionare treten auf, Paulus wird mit ihnen verglichen und als „schwacher“ Apostel lächerlich gemacht. Durch einen Zwischenbesuch will Paulus seine Autorität retten, er wird schwer gekränkt und reist ab. Doch um das Zerwürfnis zu überwinden, kündigt Paulus der Gemeinde einen neuerlichen Besuch an. Wohl wegen seiner Inhaftierung in Ephesus schickt er Titus an seiner Stelle mit einem Brief, über Titus kommt es dann auch zu ersten versöhnlichen Signalen (vgl. 2 Kor 7,5-16).

Dass Paulus zwar seinen Besuch ankündigte, dann aber nicht kam, wurde ihm teilweise negativ ausgelegt. Manche behaupteten, er sei nicht zuverlässig. Paulus reagiert am Beginn seines Briefes: „Wenn wir euch schreiben, meinen wir nichts anderes, als was ihr lest und versteht.“ (V. 13) Paulus wehrt sich gegen Vorwürfe und Unterstellungen, die offensichtlich im Raum standen.

Und dann wendet er das Stichwort der Zuverlässigkeit auf Gott hin, der in Christus Jesus sichtbar wurde. Wir entdecken eine Art des Denkens und Schreibens, die damals im Jüdischen weit verbreitet war. Ein Stichwort löst die nächste Assoziation aus, ein Gedanke verbindet sich mit einem anderen Gedanken also: „zuverlässig sein“.

Gott ist zuverlässig, Gottes Zuwendung gilt allen. In Christus Jesus ist Gott sichtbar und erfahrbar geworden; wenn wir an Jesus glauben und seinen Weg gehen, werden wir leben über unser Leben hinaus. Gottes Zuwendung ist ein Geschenk, sie hat sich in Jesu Handeln gezeigt. Und Paulus erinnert daran, dass er und seine Mitarbeiter in der Missionierung den Korinthern diese vorbehaltlose Zuwendung Gottes verkündet haben.

So kann Paulus von den Vorwürfen und Unterstellungen gegen seine Person den Blick wieder öffnen auf Gott selbst und das Geschenk, das Christinnen und Christen als Kraft seines Geistes empfangen haben.

(Helga Kohler-Spiegel, *Gottes Volk* 2/2003, 107f)

Dipl.-Theol. Anneliese Hecht